SPD RECKLINGHAUSEN

DIE RATSFRAKTION

AKTUELLES
aus dem Rathaus

2. Ausgabe

Liebe Genossinnen, liebe Genossen!

Die 1. Ausgabe des Newsletters hat viel Zuspruch erfahren und auch die Rückmeldung aus den Teilfraktionen zur Benennung von Themen, die in dieser aktuellen Ausgabe erscheinen sollen, lief sehr gut. Dafür möchte ich mich bei allen Beteiligten herzlich bedanken! Wir hätten noch viel mehr schreiben können, doch irgendwann wird es zu unübersichtlich und auch zu umfangreich. Somit haben wir noch genug Inhalte für die nächste Ausgabe unseres Newsletters.

Den Themenschwerpunkt dieser Ausgabe haben wir auf das Gewerbegebiet „Blumenthal" gelegt. Nach jahrelangem Stillstand, verursacht durch die unprofessionelle Arbeit der CDU-Stadtspitze, blicken wir nun vorsichtig optimistisch in die Zukunft, dass neue Arbeitsplätze auf der ehemaligen Brache entstehen werden. Die historischen Fotos in dieser Ausgabe hat uns freundlicherweise der Geschichtskreis „General Blumenthal" zur Verfügung gestellt. Besten Dank dafür!

Mit Blick auf die anstehenden Feiertage wünsche ich euch allen ein frohes und erholsames Osterfest.

Viele Grüße!
Frank Cerny

Baumschutzsatzung muss dringend überarbeitet werden

Die städtische Baumschutzsatzung hat aktuell Defizite, die dringend überarbeitet werden müssen. Einige Punkte in der Satzung bedürfen einer Korrektur, andere müssen klarer definiert werden. Für Bürgerinnen und Bürger ist es beispielsweise nicht nachvollziehbar, warum die Satzung für Grundstücke mit weniger als 400 qm keine Anwendung findet. Und genauso unverständlich ist es, dass die Bäume der städtischen Park- und Grünflächen, der Friedhöfe und des Straßenbegleitgrüns von der Satzung ausgenommen sind. Einer Präzisierung bedarf auch der Passus, der das Fällen von Bäumen erlaubt, die weniger als vier Meter von Gebäuden entfernt stehen. Bereits bei der Verabschiedung der derzeit gültigen Baumschutzsatzung im Jahr 2010 haben wir darauf hingewiesen, dass es zu viele Schwachstellen gibt. Unser Antrag wurde jedoch von der Ratsmehrheit abgelehnt. Nun haben die jüngsten Baumfällungen auf einem Grundstück an der Lessingstraße einmal mehr deutlich gemacht, dass Handlungsbedarf besteht. Auch ist es erforderlich, die Regelungen für Ersatzpflanzungen neu zu definieren, damit diese nachhaltig im Sinne des Umweltschutzes wirken können. Die Fraktion hat einen entsprechenden Antrag auf den Weg gebracht, in dem sie die Verwaltung auffordert, die derzeit gültige Baumschutzsatzung mit Hilfe eines Workshops zu überarbeiten. Alle Arbeitsergebnisse sollen dann dem Rat vorgestellt werden und nach Beschlussfassung in eine neue Baumschutzsatzung einfließen.

Blumenthal – gestern, heute und morgen

Benannt nach dem Generalfeldmarschall Leonhard von Blumenthal (1810-1900) begannen am 1. September 1873 die Teufarbeiten für den Schacht 1 der Zeche „General Blumenthal“ im Südosten von Recklinghausen. 1879 konnte erstmals Kohle gefördert werden. Im Laufe ihrer Betriebszeit entstanden weitere Schächte an der Herner Straße und im Stadtgebiet. Im Jahr 1992 erfolgte die Zusammenlegung mit der Zeche „Ewald-Fortsetzung“ (Bergwerk Haard) zum Verbundbergwerk „Blumenthal/Haard“. Am 30. Juni 2001 erfolgte dann die Zusammenlegung mit der Zeche „Auguste Victoria“ in Marl unter Aufgabe des Standortes General Blumenthal. Mit der Schließung des letzten aktiven Bergwerks im Stadtgebiet endete auch das Bergbauzeitalter in Recklinghausen.

Hatte die CDU im Kommunalwahlkampf 1999 noch 3000 neue Arbeitsplätze auf „Blumenthal“ versprochen, fehlten der Stadt nach der Zechenschließung die erforderlichen Mittel die Grundstücke aufzukaufen. Die SPD-Fraktion schlug damals die Gründung einer gemeinsamen Projektentwicklungsgesellschaft mit der Montan-Grundstücks-Gesellschaft (MGG), einer Tochter der Ruhrkohle, vor. Gemeinsam sollten die Flächen entwickelt und zielgerichtet vermarktet werden. Doch die damalige Ratsmehrheit sprach sich dagegen aus. In der Folgezeit wurden die Flächen einzeln und willkürlich verkauft. Um wieder selbst über die Zukunft von „Blumenthal“ entscheiden zu können, musste die Stadt später von diversen Grundstückseigentümern die Flächen überteuert zurückkaufen. In 2007 wurde der Zentrale Betriebshof der Kommunalen Servicebetriebe auf einer der südlichen Flächen des Areals eröffnet. Seit 2016 befindet sich auf einer kleinen Parzelle ein mobiles Rechenzentrum der Fa. Infotech.

Vermarktungskonzept soll die Richtung für Blumenthal vorgeben

Die Sanierungs- und Erschließungsarbeiten im Bereich der „Gewerblichen Mitte Recklinghausen Blumenthal“ (GMRB) werden im Sommer 2018 abgeschlossen sein. Danach soll die Wirtschaftsförderung unmittelbar mit der aktiven Vermarktung der Flächen starten. Für die Erstellung eines Vermarktungs- und Marketingkonzeptes hat sich die Stadt Unterstützung bei der Firma „MODULDREI“ geholt, die schon zahlreiche Städte beraten hat. Unsere Fraktion hatte die Gelegenheit, sich das Konzept von einem Mitarbeiter der Firma vorstellen zu lassen und ausführlich darüber zu diskutieren. Die Experten von „MODULDREI“ haben vier Leitbranchen mit Wachstumspotenzial und Zukunftsperspektive identifiziert. Unternehmen, die in diesen Branchen agieren, sollen gezielt für eine Ansiedlung auf dem ehemaligen Zechengelände gewonnen werden. Die vier Leitbranchen sind: Wissensintensive und unternehmensnahe Dienstleistungen, hochwertige Dienstleitungen aus dem Bereich Freizeit und Event, Forschung und Entwicklung sowie Medizin- und Biotechnologie.

Save the date

„Der Bergbau geht, der Kumpel bleibt!“

1. Mai 2018 um 9:30 Uhr
Demozug/Bergparade

vom IG BCE-Haus (Herner Str. 18)
zum Ruhrfestspielhaus

Nach Einschätzung der Fachleute können sich die Flächen gut vermarkten lassen, zumal diese nach Fertigstellung alles vorhalten, was Unternehmen heutzutage benötigen. Sofort verfügbare und erschlossene Flächen, naher Autobahnanschluss und schnelles, leistungsstarkes Internet. Aber auch die Recklinghäuser Infrastruktur, und die „weichen“ Standortfaktoren unserer Stadt werden als Pluspunkte gesehen und spielen in der Vermarktungsstrategie eine wesentliche Rolle. Allerdings muss die Stadt - und das wird eine besondere Herausforderung sein - ihre Bekanntheit deutlich steigern und ihre Standortvorteile besser herausstellen. Deshalb hat der Wirtschaftsausschuss beschlossen, Blumenthal offensiv als Standort für „Technologie, Forschung und Entwicklung“ zu bewerben. Konkret heißt das: Die Zielgruppen sollen sowohl durch die persönliche Ansprache der Wirtschaftsförderung als auch über einen gesonderten Internetauftritt mit kurzen Videos und einer aktiven Öffentlichkeitsarbeit erreicht werden. Auch soziale Netzwerke sollen bei der Vermarktung der Flächen eine Rolle spielen. Zudem werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Wirtschaftsförderung auf ausgewählten Messen gezielt Unternehmen ansprechen, die für eine Ansiedlung auf der Fläche in Frage kommen.

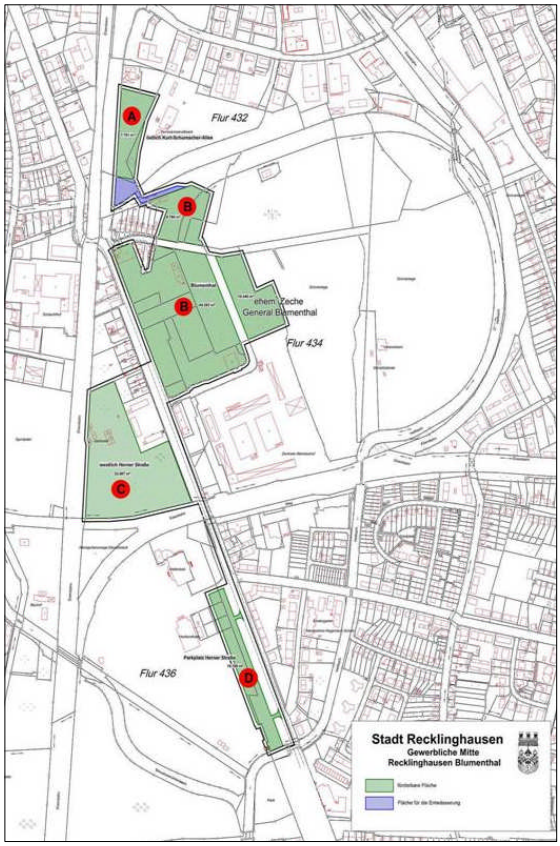


Foto: Gutzeit

In Kürze startet ein Workshop, der sich mit der Vermarktung genauer befassen wird. Neben Mitgliedern des Rates werden auch Vertreter von Unternehmensverbänden, der Arbeitsagentur und des Jobcenters gemeinsam über die Kriterien beraten, nach denen die Grundstücke vergeben werden sollen. Dabei ist besondere Sorgfalt geboten. Schließlich handelt es sich bei der „Gewerblichen Mitte Recklinghausen Blumenthal“ um die letzte größere, zusammenhängende Gewerbefläche im Stadtgebiet. Es wird darauf ankommen, Betriebe mit guten Zukunftsperspektiven auf der ehemaligen Zechenbrache anzusiedeln, die neue Arbeitsplätze nach Recklinghausen bringen werden.

S-Bahn-Haltepunkt „Gewerbliche Mitte Blumenthal“

Im Zusammenhang mit der Erneuerung der DB-Brücke an der Herner Straße soll die Verwaltung die Möglichkeit eines eigenen S-Bahn-Haltepunktes „Gewerbliche Mitte Blumenthal“ prüfen. Ein entsprechender Antrag wurde jetzt von der Fraktion auf den Weg gebracht. Die in Rede stehende Brücke wird nämlich ab 2022 über einen Zeitraum von zwei Jahren aufwändig saniert.

Aufgrund des langen Planungs- und Umsetzungszeitraumes macht es schon heute Sinn, die Errichtung eines neuen Haltepunktes ins Spiel zu bringen und sich bei den zuständigen Stellen für eine Realisierung einzusetzen. Die ÖPNV-Anbindung an das Gewerbegebiet wird auch den künftigen Beschäftigten zugute kommen.

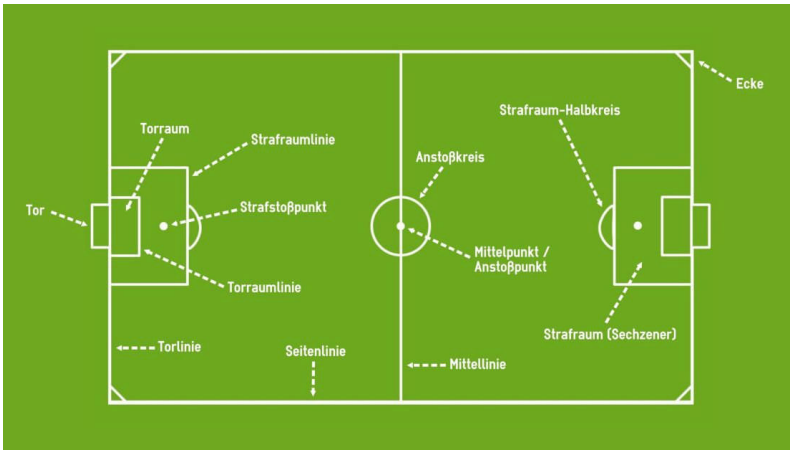
Weichenstellung für „Gleis 3“

Zusätzlich zur S-Bahn-Linie 2 aus Dortmund wird künftig auch die S9 von Essen über Gladbeck den Hauptbahnhof Recklinghausen ansteuern und zum Wenden nutzen. Darüber hinaus setzt sich die SPD seit langem dafür ein, dass unsere Stadt eine direkte Schienenanbindung nach Bochum bekommt. Laut Planung des Verkehrsverbundes Rhein-Ruhr (VRR) soll diese Verbindung ab 2020 realisiert werden. Bekommt Recklinghausen eine weitere S-Bahn-Anbindung, dann reicht allerdings die derzeitige bauliche Situation im Hauptbahnhof nicht aus, um dann den drei Linien entsprechende Wendemöglichkeiten zu bieten. Aus diesem Grund hat unsere Fraktion die Verwaltung per Ratsantrag aufgefordert, Gespräche mit der Deutschen Bahn AG und ggf. auch mit dem Kreis Recklinghausen und dem VRR hinsichtlich der notwendigen Errichtung eines sogenannten „Dritten Gleises“ aufzunehmen. Die Verlängerung dieses Gleises bis zu einem neuen Haltepunkt „Campus Vest“ soll ebenfalls geprüft werden.

Überplanung der Herner Straße ist dringend erforderlich

Die Deutsche Bahn AG wird die Schlachthofbrücke im kommenden Jahr erneuern. Da die Herner Strasse dann ab Anfang 2019 ohnehin für sechs Monate im Abschnitt zwischen Bruchweg und Schlachthofbrücke für den Verkehr gesperrt wird, ist die Gelegenheit günstig, nicht nur die Fahrbandecke zu erneuern, sondern auch die Verkehrsverhältnisse neu zu ordnen. Der SPD-Ortsverein Altstadt hat deshalb einen entsprechenden Ratsantrag über die Fraktion eingebracht. Gewünscht ist u. a. die Neuordnung des Parkens und des Radfahrens. Die Radstreifen sollen auf die Fahrbahn verlegt werden, um die Situation auf den Gehwegen zu entspannen. Eine Querungshilfe in Höhe des neuen Kindergartens an der Stenkhoffstraße soll für mehr Sicherheit sorgen. Außerdem soll durch eine Neuordnung des Straßenraums mehr Parkraum für die Anwohner der Herner Straße geschaffen werden.

Bau eines Kunstrasenplatzes in Suderwich verzögert sich



Der Bau eines Kunstrasenplatzes in 2019 an der Lülfstraße galt als sicher. Doch jetzt ließ CDU-Sportdezernent Georg Möllers die Bombe platzen. Die Sportanlage kommt zwei Jahre später als ursprünglich geplant. Zunächst muss ein Bebauungsplan aufgestellt werden. Die Aktiven des Vereins und auch die Suderwicher SPD-Ratsmitglieder sind sauer, da Möllers als zuständiger Dezernent das Projekt verschlafen hat. Angesichts der neuen Situation hat der Sportausschuss in seiner letzten Sitzung beschlossen, dass der nächste Kunstrasenplatz nun in Hochlar entstehen wird. Der SV Hochlar 28 hatte im Vergabeverfahren Platz 2 belegt. Baubeginn in Suderwich wird dann im Jahr 2021 sein.

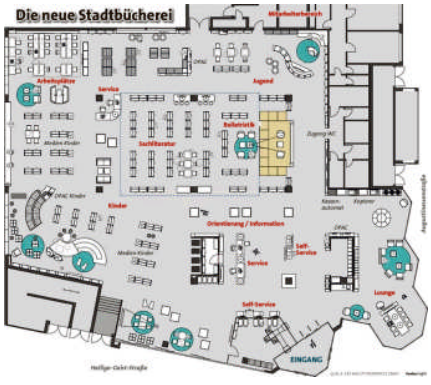
Teilfläche am Saalbau ist verkauft

Auf der östlichen Saalbaufläche (heute ein öffentlicher Parkplatz) soll ein viergeschossiger Wohnkomplex entstehen, der ab dem 1. Obergeschoss insgesamt 48 Wohnungen, mit zwei bzw. drei Zimmern mit einer Wohnfläche von 50 bis 70 qm zzgl. Balkon oder Terrasse vorsieht. Neben seniorengerechtem Wohnen soll auch eine Tagespflege für Bewohner und externe Gäste in dem Gebäude untergebracht werden. Eine Sozialstation wird vor Ort die Versorgung der Bewohner und Gäste koordinieren. Im Erdgeschoss wird darüber hinaus eine ambulant betriebene Wohngemeinschaft einziehen, in der 12 Bewohner in eigenen Appartements leben können. Ein Quartiersplatz mit Begegnungs-Café rundet das gesamte Angebot ab. Die Teilfraktion Wirtschaft begrüßt das Projekt, zumal die Bevölkerung in den angrenzenden Wohnquartieren älter wird und die Nachfrage nach stadtnahen, seniorengerechten Wohnungen vorhanden ist und weiter steigen wird. Die SPD hat die Verwaltung um Klärung gebeten, ob auch ein Teil der künftigen Wohnungen mit Mitteln des öffentlich geförderten Wohnungsbaus entstehen kann. Diese Frage und Fragen zur Gestaltung der Gebäude werden in Kürze im Ausschuss für Stadtentwicklung beraten. Dort wird der künftige Eigentümer die Pläne und das Konzept für die vorgesehenen Nutzungen vorstellen.

Tapetenwechsel für die Stadtbücherei

Neue Konzeption wurde jetzt der Öffentlichkeit vorgestellt

Dass die Stadtbücherei vom Willy-Brandt-Haus in das ehemalige C&A-Gebäude verlegt wird, ist nicht neu. Der Rat hat diese Entscheidung bereits im Oktober 2017 getroffen. Allerdings wurde die Konzeption der Stadtbücherei am neuen Standort jetzt erstmalig in der Ratskommission für Menschen mit Behinderung und im Kulturausschuss öffentlich vorgestellt. Die Einrichtung profitiert künftig von einer wesentlich größeren Fläche (von 670 auf knapp 1600 qm) auf einer Ebene im Erdgeschoss. Die räumliche Zusammenlegung von Kinder- und Erwachsenenbücherei, sowie künftige Veranstaltungen und attraktivere Angebote mit längeren Öffnungszeiten, werden dadurch möglich. Vor allem aber wird die neue Bücherei barrierefrei und behindertengerecht ausgestattet sein. Aus den Reihen der Ratskommission wurden weitere Anregungen eingebracht, die nach Prüfung der Verwaltung in die Konzeption mit einfließen könnten.



Jede Barriere ist eine zu viel

Eine Bordsteinkante ist für Menschen ohne Handicap problemlos zu bewältigen. Für Menschen mit Behinderung wird diese kleine Klippe aber zu einem schwer überwindbaren Hindernis. Damit der Fachbereich Tiefbau schnell und unbürokratisch helfen kann, muss er wissen, an welchen Stellen im Stadtgebiet Handlungsbedarf besteht. An der Einmündung Springstraße/Am Lohtor konnte so beispielsweise mit einer Bordsteinabsenkung Barrierefreiheit für Gehbehinderte erreicht werden. Ich bitte euch, mir solche Hürden zu melden. In meiner Funktion als Vorsitzender der Ratskommission für Menschen mit Behinderung werde ich alle Hinweise über die Kommission auf den Weg bringen, damit Abhilfe geschaffen wird.

Mit „Freundschaft“
Werner Burmester

Save the date

Workshop für junge Kommunalpolitiker/innen

Samstag, 16. Juni 2018 , 10-17 Uhr
im Rathaus in Castrop-Rauxel

Die Sozialdemokratische Gemeinschaft für Kommunalpolitik (SGK) lädt ein zum Workshop „KOMMUNAL 2020“ für junge Kommunalpolitikerinnen und Kommunalpolitiker sowie Interessierte, die 2020 ein Mandat anstreben. Neben den einzelnen Workshops (u.a. das kommunale Mandat, der kommunale Haushalt, Rhetorik) steht die Vernetzung der jungen Politiker_innen in NRW im Mittelpunkt.
Merkt euch den Termin, eine Einladung folgt.

KONTAKT / IMPRESSUM
SPD-Ratsfraktion Recklinghausen • Rathausplatz 3 • 45657 Recklinghausen
Politische Referentin: Rafaele Dianin • Mitarbeiterin: Margarete Marten
spd.fraktion@recklinghausen.de • Telefon (02361) 50-1021 • Telefax (02361) 50-91021